

Hermann Heisig

„In meiner neuesten Arbeit interessieren mich digitale Effekte von Wiederhall und Amplifikation. Inwiefern produziert unser Körper Impulse, Wünsche und Vorstellungen, die eine Eigendynamik entwickeln und dann wie ein Boomerang auf uns zurückfallen?“ (Hermann Heisig)

“In my most recent work, I am interested in exploring the digital effects of echoes and amplification. To what extent do our bodies produce impulses, wishes and ideas that develop their own dynamics and then fall back on us like boomerangs?” (Hermann Heisig)



Hermann Heisig ist eine der auffallendsten Erscheinungen der deutschen Tanzszene. Der Choreograf und Tänzer mit dem Gardemaß von 1,95 m hat einen eigenwilligen Bewegungsduktus entwickelt, der ganz aus der Eigenart seines schlaksigen Körpers entspringt. Er beweist zudem, dass Tanz und Komik durchaus vereinbar sind. Heisig stammt aus der bekannten Leipziger Malerfamilie. Sein Vater hat ihn schon früh in die Kunst-Welt eingeführt und ihm gezeigt, dass Kunst nichts Heiliges ist, sondern ein Arbeitsprozess, bei dem Fehler passieren. Als gewitzter Performer versteht es Heisig denn auch, die eigenen Begrenzungen produktiv zu nutzen. Seine Ästhetik aus Fauxpas, Abweichungen und Deplatzierungen entwirft ein Körperbild, das divers ist. Die Lektüre von Henri Bergsons Essay „Das Lachen“ über die Bedeutung des Komischen war für ihn eine wichtige Anregung. Seitdem untersucht er, wie sich Komik körperlich manifestiert. In dem Solo *SLAP/STICK* verwendete er gestisches Material von Komikern wie Helge Schneider und Jacques Tati. Seine Recherchen etwa über den Gegensatz von Fluidem und Maschinellem führte er in dem Trio *STRTCH* fort. Heisig bewegt sich zwischen dem Absurden und dem reinen Nonsense. Dabei gründet seine Komik in Philosophie: Es geht ihm um „die Art und Weise, wie man sich in dieser Welt platziert, und um die Frage von Fremdheit“. Bei allem Tiefsinn zeichnen sich seine Performances durch eine Lust am Spielerischen und Anarchischen aus – und muten oft geradezu dadaistisch an.
Sandra Luzina

Hermann Heisig is one of the most striking phenomena in the German dance scene. The choreographer and dancer, who measures 1.95 m, has developed a unique movement style that emerges directly from the individuality of his lanky body. He also proves

*that dance and comedy are certainly compatible. Heisig originates from the family of the famous Leipzig painter. His father introduced him to the art world at an early age and showed him that art is nothing holy, but rather a work process in which mistakes can happen. As a shrewd performer, Heisig then understands how to productively use his own limitations to his advantage. His aesthetics of faux pas, deviations and displacement develops a bodily image that is diverse. Reading Henri Bergson's essay *Le Rire (Laughter)* about the meaning of the comic was an important inspiration for him. Since then, he has been investigating how comedy is manifested in the body. In the solo *SLAP/STICK*, he used gestural material from comedians such as Helge Schneider and Jacques Tati. His research on the contrast between the fluid and machine-like was continued in the trio *STRTCH*. Heisig moves between the absurd and pure nonsense. In the process, he bases his comedy on philosophy: for him, it's about "the way you place yourself in this world and the question of alienation". Despite all profundity, his performances are marked by a yearning to play and be anarchic and often seem almost Dadaistic.
Sandra Luzina*

Biografie / Biography

Hermann Heisig, in Leipzig geboren, arbeitet nach seiner Ausbildung in Berlin und Montpellier als Tänzer u.a. für Martine Pisani, Martin Nachbar, Meg Stuart/Damaged Goods, Thomas Lehmen, Begum Erciyas und Corinna Harfouch. Ein enger künstlerischer Austausch verbindet ihn mit Nuno Lucas, Elpida Orfanidou, Pieter Ampe, Anne Zacho Søgaard und Diana Wesser. In seiner Arbeit zelebriert Hermann Heisig das Potenzial von Zerstreuung, Überspannung und automatischer Bewegung und setzt sich dabei mit Reibungseffekten auseinander, die Körper in sich, miteinander und im Verhältnis zu ihrer Umwelt produzieren. Das Quartett *STRTCH* (2014) schließt akustische Effekte mit dem Körper kurz und wurde 2015 für den Ursula-Cain-Preis nominiert.

*Following his education in Berlin and Montpellier, Hermann Heisig, born in Leipzig, worked as a dancer for Martine Pisani, Martin Nachbar, Meg Stuart/Damaged Goods, Thomas Lehmen, Begum Erciyas and Corinna Harfouch, among others. Close artistic exchanges connect him to Nuno Lucas, Elpida Orfanidou, Pieter Ampe, Anne Zacho Søgaard and Diana Wesser. In his work, Hermann Heisig celebrates the potential of absentmindedness, overloads and automatic movement, and addresses the effects of the resistance of bodies in and of themselves, as well as in relation to one another and to their surroundings. The quartet *STRTCH* (2014) short circuits acoustic effects with bodies and was nominated for the Ursula Cain Prize in 2015.*

Produktionen seit 2014 / Productions since 2014

STRTCH (2014)
NEXT TO NEAR (working title) (2016)
in collaboration with May Zarhy

www.hermannheisig.net